

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Angaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Bilder“ (Sonntags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Vorbesteller und am Zeitungsständer des Verkäufers vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Beilagen nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeitungs-10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig für ausmündige Anzeigen; die 45 mm breite Stellen-Anzeige im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Samstag

13

Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachdruckverwilligung wird hinsichtlich der rechtlichen Verantwortlichkeit der Anzeigengelehrten. — Einmalige Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Entwurf: größere Anzeigen bis 6 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 11 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Ein Aufruf des Kaisers.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar 17. (W. B. Amtlich.)

An das deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen. Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freiheitsliebe und Menschlichkeit unser ehrliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungsfucht bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumderische Begründung noch gesteigert wird.

Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Zerstörung der mit uns verbündeten Mächte und die Anechtung der Freiheit Europas und der Meere unter dasselbe Joch, das zähneknirschend jetzt Griechenland trägt.

Aber was sie in dreißig Monaten des blutigsten Kampfes und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glorreichen Siege und die ehrene Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und das dahinter jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin nichts zu fürchten hat. Hellflammende Entrüstung und heiligster Zorn werden jeden deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel, ob sie dem Kampf der Arbeit oder dem opferbereiten Dulden geweiht ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unser tapferes Volk gepflanzt hat, wird uns und unseren treuen sturmerprobten Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Machtgier und Vernichtungswut geben.

Wilhelm I. R.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 12. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Mündungswinkel des Sereth nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf.

Am Südsüßflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef warfen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone des Generalmajors Goldbach südlich der Oltz-Strasse den Feind in raschem Ansturm aus mehreren hintereinander liegenden Höhenstellungen. Der Kampf kostete den Russen außer schweren blutigen Verlusten sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer, die nebst einem Offizier und achtzig Mann in unserer Hand blieben. Russische Gegenstöße verliefen wie an den Vorlagen ergebnislos. Sonst bei den 1. und 2. Streikfronten der Ostfront nichts von Belang.

Italienischer und Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. ds. Mts. das feindliche Flugabwehrfeld bei Belgina, das seit der Zerstörung durch unsere Flieger bei den Angriffen am 14. November und 6. Dezember vorigen Jahres wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neu errichteten Hangars wurden mehrere Vollstrecker erzielt.

Flottenkommando.

Ein feindlicher Transportdampfer versenkt.

Berlin, 12. Jan. (W. B. Amtlich.) Am 28. Dezember 1916 hat eines unserer Unterseeboote im englischen Kanal einen abgeblendeten, von Zerstörern begleiteten Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen versenkt.

Die Antwort der Entente an Wilson.

Maßlose Kriegsziele.

Basel, 12. Jan. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., J.) Aus Paris meldet Havas: Die Antwort der alliierten Regierungen auf die Note des Präsidenten Wilson vom 19. Dezember 1916 lautet:

Die alliierten Regierungen haben die Note erhalten, die ihnen am 19. Dezember 1916 im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten überreicht wurde. Sie haben sie mit der Sorgfalt geprüft, die gleichzeitig das bestimmte Gefühl, das sie von dem Ernste der Stunde besitzen, und die aufrichtige Freundschaft, die sie mit dem amerikanischen Volke verbindet, erheischen.

Im allgemeinen legen sie Wert darauf, zu erklären, daß sie den hohen Gefühlen, von denen die amerikanische Note erfüllt ist, Anerkennung zollen und daß sie sich mit allen ihren Wünschen dem Projekte der Schaffung einer Liga der Nationen, die den Frieden und die Gerechtigkeit in der ganzen Welt sichert, anschließen. Sie anerkennen alle Vorteile, die sich für die Sache der Menschlichkeit und der Zivilisation aus der Einführung nationaler Reglements zur Vermeidung gewalttätiger Konflikte zwischen den Nationen ergeben, von Reglements, welche die notwendigen Sanktionen enthalten müßten, um die Ausführung zu sichern und so zu verhindern, daß eine scheinbare Sicherheit zur Erleichterung neuer Ueberfälle dient.

Aber die Diskussion über die Vereinbarungen zur Sicherung eines dauerhaften Friedens hat zunächst zur Voraussetzung eine befriedigende Beilegung des gegenwärtigen Konfliktes. Die Alliierten empfinden ebenso tief wie die Regierung der Vereinigten Staaten den Wunsch, daß dieser Krieg, für den die Zentralmächte verantwortlich sind und der der Menschheit so schreckliche Leiden zugefügt hat, sobald wie möglich zu Ende gehe. Aber sie halten dafür, daß es unmöglich sei, schon heute einen Frieden zu verwirklichen, der ihnen die Entschädigungen, Wiederherstellungen und Bürgschaften sichert, auf die ihnen der Ueberfall ein Recht gibt, für den die Verantwortlichkeit auf die Zentralmächte fällt und der prinzipiell darauf zielt, die Sicherheit Europas zu zerstören. Die alliierten Nationen sind sich bewußt, daß sie nicht für ein egoistisches Interesse kämpfen, sondern für die Wahrung der Unabhängigkeit der Völker, für das Recht und für die Menschlichkeit.

Die Alliierten geben sich vollkommen Rechenschaft von den Verlusten und Leiden, die der Krieg den Neutralen wie den Kriegführenden zugefügt, und sie bemühen sich, diese Schäden einzuschränken, soweit dies mit den unerbittlichen Forderungen ihrer Verteidigung gegen die Gewalt und die Fallstricke des Feindes vereinbar ist. Mit Befriedigung nehmen sie Kenntnis von den Erklärungen, daß die amerikanischen Mitteilungen in ihrem Ursprung in keiner Weise auf diejenigen der Zentralmächte zurückgehen, die am 18. Dezember von der amerikanischen Regierung überreicht wurden. Sie zweifeln nicht, daß diese Regierung entschlossen ist, auch nur dem Scheine nach eine moralische Unterstützung des verantwortlichen Urhebers des Krieges zu vermeiden.

Die alliierten Regierungen glauben in der freundschaftlichsten, aber entschiedensten Weise gegen eine Gleichstellung sich verwahren zu sollen, die sich auf die Erklärungen der Zentralmächte gründet und in direktem Widerspruch zu den klaren Tatsachen steht, sowohl was die Verantwortlichkeiten für die Vergangenheit, als auch die Garantien für die Zukunft anlangt. Wenn Präsident Wilson sie erwähnte, so beabsichtigte er sicher nicht, sich ihr anzuschließen.

Eine historische Tatsache steht zur Stunde fest: der Angriffswille Deutschlands und Österreich-Ungarns zur Sicherung ihrer Vorherrschaft in Europa und ihrer wirtschaftlichen Beherrschung der Welt. Deutschland hat durch seine Kriegführung und seine sofortige Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs und durch die Art und Weise, in der es den Kampf führte, seine systematische Mißachtung aller Grundsätze der Menschlichkeit und aller Achtung für die kleinen Staaten bewiesen. In der weiteren Entwicklung des Konfliktes war das Verhalten der Zentralmächte und ihrer Verbündeten eine beständige Verletzung der Menschlichkeit und der Zivilisation. Ruß man an die Greuel erinnern, die den Einmarsch in Belgien und Serbien begleiteten, an die harte

Behandlung der eroberten Länder, an die Niederwerfung von Hunderttausenden friedlicher Armenier, die Barbarei gegenüber der Bevölkerung Syriens, die Zeppelinflüge über offene Städte, die Zerstörung von Paketbooten und Handelsdampfern mit neutraler Flagge durch Unterseeboote, die grausame Behandlung der Kriegsgefangenen, die Justizmorde an Miff Cavell und Kapitän Fryatt, die Deportationen und die Abführung zivilisierter Bevölkerungen in die Sklaverei usw.? Die Hinrichtung von Parville (?) und die Reihe von Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die allgemeine Empörung begangen wurden, erklären dem Präsidenten hinreichend den Protest der Alliierten.

Sie sind der Ansicht, daß die den Vereinigten Staaten als Antwort auf die deutsche Note überreichte Note auf die von der amerikanischen Regierung gestellte Frage antwortet und nach dem eigenen Ausdruck dieser letzteren „eine öffentliche Erklärung bezüglich der Bedingungen, unter denen der Krieg beendet werden könnte“, darstellt. (Der Text scheint hier bei der Uebersetzung entstellt worden zu sein. D. Schrift.)

Präsident Wilson wünscht mehr, er möchte, daß die kriegführenden Mächte die Ziele, die sie bei Fortsetzung des Krieges verfolgen, in voller Offenheit darlegen.

Die Alliierten erblicken keine Schwierigkeit darin, darauf zu antworten. Ihre Kriegsziele sind wohlbekannt, sie haben sie wiederholt durch den Mund der Chefs ihrer Regierungen formuliert. Die Ziele werden im einzelnen mit allen Kompensationen und billigen Entschädigungen für die erlittenen Schäden erst zur Zeit der Unterhandlungen dargelegt werden, aber die zivilisierte Welt weiß, daß sie notwendigerweise und in erster Linie in sich schließen: Wiederaufrichtung Belgiens, Serbiens und Montenegros und die ihnen geschuldete Entschädigung, die Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs und Rußlands mit gerechten Entschädigungen, eine Reorganisation Europas, garantiert durch ein stabiles Regime, das gegründet ist auf die Respektierung der Nationalitäten und Rechte auf volle Sicherheit und auf Freiheit der wirtschaftlichen Entwicklung, die allen Völkern, kleinen und großen, zustehen, sowie auch aus territorialen Konventionen und internationalen Reglements, die geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu sichern, die Rückgabe der früher durch Gewalt gegen den Wunsch ihrer Bevölkerung den Alliierten entzogenen Provinzen, die Befreiung der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowenen unter fremder Herrschaft, die Befreiung der unter der blutigen türkischen Tyrannei schmachtenden Bevölkerung, die Verweisung des der westlichen Zivilisation entschieden fremd gegenüberstehenden osmanischen Reiches aus Europa zu garantieren. Die Absichten des Zaren gegenüber Polen wurden durch seine Proklamation an seine Armeen ausgesprochen.

Wenn die Alliierten Europa dem brutalen Ehrgeiz des preußischen Militarismus entziehen wollen, war es selbstverständlich niemals ihr Ziel, wie dies behauptet wurde, die Ausrottung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben. Was sie vor allen Dingen wollen, das ist die Sicherung des Friedens auf den Grundlagen der Freiheit und Menschlichkeit und der unverletzlichen Treue, von denen sich letzten zu lassen die Vereinigten Staaten niemals aufgehört haben.

Die Verbündeten, einzig in der Verfolgung dieses höheren Zieles, sind entschlossen, jeder für sich und alle solidarisch, mit aller ihrer Kraft zu handeln und alle Opfer zu bringen, um den Konflikt zu einem siegreichen Ende zu führen, von dem nach ihrer Ueberzeugung nicht nur ihr eigenes Heil, und ihr eigenes Wohlergehen, sondern auch die Zukunft der Zivilisation abhängt.

Gleichzeitig mit der vorstehenden Note überreichte Herr Aristide Briand, französischer Minister des Aeußern, dem Volschaster der Vereinigten Staaten noch

eine besondere belgische Note:

Es heißt darin nach einer Pariser Meldung der schweizerischen Zeitungen:

Die königlich belgische Regierung, die sich der Antwort der Ententemächte an die Vereinigten Staaten anschloß, hält darauf, den Gefühlen der Menschlichkeit, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten veranlaßt haben, seine Note an die

Kriegsführenden abzuwenden, ihre besondere Hochachtung zu bezeugen.

Präsident Wilson wünscht, daß der Krieg raschestens beendet werde, aber er scheint zu glauben, daß die Staatsmänner in den beiden gegnerischen Ländern die gleichen Ziele verfolgen. Das Beispiel Belgiens zeigt, daß dem leider nicht so ist. Belgien hat nie, wie die Zentralmächte, Eroberungen im Auge gehabt. Die barbarische Art und Weise, mit der die deutsche Regierung die belgische Nation behandelte und behandelt, gestattet nicht, anzunehmen, daß sich Deutschland mit dem Gedanken trägt, in Zukunft die Rechte der schwachen Völker zu garantieren. Es hat, seitdem es den Krieg entfesselte, nicht aufgehört, diese Rechte mit Füßen zu treten. Andererseits verzeichnet die königlich belgische Regierung mit Freude und Vertrauen die Versicherung, daß die Vereinigten Staaten Anhänger jener Maßnahmen sind, die nach dem Friedensschluß die kleinen Nationen gegen Gewalt und Unterdrückung schützen sollen.

Die Note der belgischen Regierung legt dann klar, daß Belgien vor dem Ultimatum Deutschlands alle seine Neutralitätspflichten getreulich erfüllt.

Übermittlung an den Papst.

Berlin, 12. Jan. (Priv.-Tel. d. Frk. Ztg.) Wie die österreichische wird auch die deutsche Note dem Papste übermittelt werden.

Untergang der „Regina Margherita“

Berlin, 12. Jan. In verschiedenen Blättern wird aus Rom gemeldet, es bestätigte sich, daß das italienische Linien-Schiff „Regina Margherita“ vor Valona durch eine Mine oder einen Torpedo untergegangen ist. 600 Mann der 830 Köpfe starken Besatzung sind umgekommen.

Lokalnachrichten.

* Am 10. 1. 17 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer Meldepflicht eine freiwillige Ablieferung, aber auch eine Beschlagnahme, Enteignung und Einziehung von vollständig aus Zinn bestehenden Stimmen und sprechenden Prospektstücken, d. h. denjenigen zinnernen Orgelpfeifen, die im Prospekt einer Orgel — von außen sichtbar — untergebracht sind, oder waren, oder noch eingebaut werden sollen, vorsieht. Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen, außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung in der Kreiszeitung einzusehen.

* Mit dem 12. 1. 1917 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid in Kraft. Von der Bekanntmachung wird sämtliches Calcium-Carbid betroffen. Das Calcium-Carbid wird

beschlagnahmt. Ferner ist eine Meldepflicht angeordnet, die jedoch nur diejenigen Personen usw. betrifft, bei denen die Gesamtmenge an Calcium-Carbid 50 Kilogramm übersteigt. Die erste Meldung für die bei Beginn des 12. 1. 1917 vorhandenen Vorräte muß bis spätestens 20. 1. 1917 vorliegen. Die Einzelheiten der Bestimmungen über Beschlagnahme und Meldepflicht, sowie über die Pflicht zur Lagerbuchführung und Auskunftserteilung, ferner über besondere Veränderungs- und Verfügungserlaubnis usw. sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen die bei den Bürgermeistereien hängt.

* Eppstein, 12. Jan. In der Nacht vom 9. auf den 10. ds. Mts. wurde im hiesigen Rathaus eingebrochen und gestohlen an Bargeld 50 M., ferner 12 Reisebroschüren sowie 8 Broschüren und eine silberne Herrenschmuckuhr mit Goldband und Kette. Der Täter hat vermutlich mittels Nachschlüssels gearbeitet. In gleicher Nacht erfolgten auch Einbrüche in zwei Kaufhäuser in Höchst. Mitgenommen wurde das Wechselgeld in den Kassen sowie eine Anzahl Gebrauchs- oder Luxusgegenstände. Offenbar handelt es sich in vorgenannten Fällen um dieselben Täter, die auch in Soden den Einbruch in einem Landhaus ausführten.

Von nah und fern.

Langenschwalbach, 13. Jan. Der Förster M. fand im November v. Js. nahe bei der Platte eine Rehschlinge und legte sich in der Nähe auf die Lauer, bis die Schlingenssteller zum Revidieren erschienen. Er nahm Beide, zwei Schwalbacher Bürger fest. Bei Beiden wurden noch in den Taschen Drahtschlingen, eine Zange und eine Drahtschere gefunden. Das Schöffengericht verurteilte sie jezt wegen Wildddieberei zu 4 Monaten und 14 Tagen Gefängnis.

Gau-Algesheim, 11. Jan. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der letzten Nacht auf der hiesigen Bahnstation. Der 30 Jahre alte Kriegsinvalide Hottum aus Rüsselsheim wollte abends über Mainz nach Hause fahren. Im Begriff, auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug aufzuspringen, trat er fehl oder glitt von dem feuchten Trittbrett ab, sodaß er zu Fall kam und überfahren wurde. Der Unfall wurde erst entdeckt, nachdem der ganze Zug über den Verunglückten hinweggegangen war. Die beiden Beine sowie der rechte Arm waren dem Verstorbenen vollständig abgefahren. Dazu hatte er noch am Kopfe und an der Brust lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Trotz rascher ärztlicher Hilfe starb Hottum noch in derselben Nacht. Er hinterläßt eine junge Frau, mit der er erst wenige Wochen verheiratet war.

Groß-Gerau, 13. Jan. In Rödigstädten wurde einer Witwe nachts ein 250 Pfund schweres Schwein im Stalle mit einer Art erschlagen, an Ort und Stelle zerlegt und dann gestohlen. Die Art ließen die Schweinediebe liegen.

Mannheim, 11. Jan. In dem Volkshaus des Stadtteils Lindenhof wurde die Kasse des dort untergebrachten Ersatzbataillons mit 7000 Mark durch Einbrecher gestohlen. Die Diebe sind inzwischen festgenommen worden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Nördlich der Ancre setzten die Engländer heute zu neuen Angriffen gegen Serre ein. Sie wurden größtenteils mutig abgewiesen. In einer Vorstellung setzte sich der Feind fest. Wir halten die Hauptstellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Die Gefechtsintensität blieb gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Durch erfolgreichen Angriff deutscher Truppen wurde nördlich des Slanic-Tales erneut Gelände gewonnen. In den ihm entzogenen Stellungen ließ der Feind 7 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, große Mengen Gewehrmunition und Handgranaten zurück. 4 Offiziere, 170 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Dittos-Tales blieben starke feindliche Angriffe gegenüber der tapferen Verteidigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen erfolglos. In erbittertem Nahkampf wurden dem Gegner große Verluste zugefügt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Am Zusammenfluß von Buzau und Sereth nahmen Bulgaren ein von den Russen noch gehaltenes Kloster. Nordwestlich von Braila stürmten türkische Truppen den Ort Mihalea. Von der russischen Besatzung wurden 400 gefangen. Der Rest, der zu entkommen versuchte, ertrank im Sereth. 10 Maschinengewehre sind erbeutet.

Im übrigen lag starker Nebel auf den Kampffeldern.

Mazedonische Front.

Ostlich der Cerna gegen Stravina vorgehende feindliche Kompagnien wurden zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Richtiggstellung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt amtlich fest, daß der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, die ihm in den Mund gelegte Äußerung, „Deutschland wolle um jeden Preis zur Friedenskonferenz gelangen, es sei bereit, Belgien herzustellen, zu entschädigen und Kriegsschadigungen zu bezahlen“, nicht getan hat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der kurzen, schweren Krankheit, ebenso für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Katharina Berninger Wwe., geb. Rudolph

sowie für die schönen Kranz- und Kerzenspenden sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir auch noch den barmherzigen Schwestern.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Familie Jakob Rudolph und Geschwister.

Königstein, den 13. Januar 1917.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Januar 1917, wird im Rathausaal Wurst verkauft, die an die Inhaber der Fleischkartennummern in folgender Reihenfolge abgegeben wird:

Fleischkarte-Nr.	601—800	vormittags von	8—9	Uhr.
"	501—600	"	9—10	"
"	401—500	"	10—11	"
"	301—400	"	11—12	"
"	201—300	nachm.	2—3	"
"	101—200	"	3—4	"
"	1—100	"	4—5	"

Die Einteilung ist genau einzuhalten. Für Wechselgeld ist Sorge zu tragen.

Rödigstein im Taunus, den 13. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Am 10. 1. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektstücken aus Zinn von Orgeln und freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen, Zinnflöten usw. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stello. Generalkommando 18. Armee-corps.

Am 12. 1. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stello. Generalkommando 18. Armee-corps.

Bekanntmachung.

Polizeisergeant Göbel ist beauftragt das Wassergeld pro 1. und 2. Vierteljahr 1916 gegen Quittung der Stadtkasse zu erheben.

Rödigstein im Taunus, den 11. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Kathol. Kirchensteuer.

Dieserjenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Einrichtung der Kirchensteuer pro 1916/17 noch im Rückstande sind, werden geboten, am Sonntag, den 14. ds. Mts., vormittags von 11—12 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Limburgerstr. 5 I, Zahlung zu leisten.

Rödigstein im Taunus, den 12. Januar 1917.

Kathol. Kirchenkasse: Bechtel.

Werkzeugmaschinen zu kaufen gesucht.

Dreh- und Revolverbänke, Bohr-, Fräs-, Hobel- und Shapingmaschinen. H. Rosenbaum, Frankfurt a. M., Bismarckstr. 15, Fernspr. Danla 5083.

Schneider gesucht,

auch älterer Mann, bei hoh. Lohn. Auskunft: Sahelselinsky, Theresienstraße 5, Königsstein.

Beste Pferde- u. Ochsenhaare kauft Bettensfabrik Zettelmann, Neue Mainzerstr. 78, am Opernpl., Frankfurt.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt.

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Druckerei Ph. Kleinböhl.